

EFD in Belarus

„Belarus ist doch einfach nur ein Land wie Österreich!“ war der erste Gedanke, der mir bei dem Land Weißrussland eingefallen ist. Jetzt nachdem ich für einige Monate dort gelebt habe kann ich sagen das diese Aussage genau so viel richtig ist wie sie auch falsch ist.

Zuerst muss man sich dabei ein paar Gedanken machen in welcher Position Belarus ist. Es ist eines der postsowjetischen Staaten, welche in der norm starke Probleme haben. Allerdings gibt Weißrussland den Eindruck das sich jemand um das Land gekümmert hat. Alle relevanten Einrichtungen sind noch in genau dem Zustand wie zu sowjetischen Glanzzeiten. Alle administrativen Prozesse laufen auch noch einwandfrei. Das hört sich jetzt alles sehr gut an, aber man muss bedenken das alle diese Dinge bereits 40-50 Jahre alt sind und natürlich in dem fragwürdig ästhetischen sowjetischen Stil gehalten sind. Auch Administration läuft ab wie in Zeiten der Union: genau, per Papier und mit Fokus auf Kontrolle und Überwachung.

Auch die Menschen in Belarus sind sehr anders als bei uns im Land der Seen und Berge. Die meisten Weißrussen sind wortkarg und stoisch. Sie drücken sich selten selbst aus und erfüllen meisten was von ihnen verlangt wird ohne viel Eigeninitiative. Es fällt auch eher schwer sie anfangs kennenzulernen und der Sinn für Humor ist auch eher schwer zu begreifen, allerdings sind sie auch sehr herzliche und interessante Gesprächspartner, wenn sie einmal genauer kennt.

Aber genug über das Land, es muss auch ein wenig über das Projekt gesprochen werden.

Meine Hauptaufgaben waren bei einem Teil der Organisation mit dem Namen „Universität des Goldenen Zeitalters“. Es ist ein Programm, welches Senioren erlaubt an Kursen und Aktivitäten teilzunehmen, um sie auch im Alter aktiv zu halten.

Mir spezifisch wurde die Aufgabe übertragen Deutsch und English Clubs zu veranstalten. Mir persönlich hatte diese Aussicht sehr gut gefallen. Aber als ich zum ersten Mal mein Gruppen traf wurde schnell klar, dass es weniger ein entspannter Club und mehr ein informaler Kurs werden wird. Offenbar wird in Belarus nicht viel Wert auf Fremdsprachen gelegt. Als die Wochen und Monate vergingen haben aber sowohl meine Teilnehmer als auch ich als Gruppenleiter große Fortschritte gemacht und der Club wurde mehr und mehr zu einer erfüllenden Konversation. Zum Beispiel konnte ich vieles über die Zeit der Sowjetunion aus erster Hand lernen, da meine Gruppen und dessen Eltern ihr ganzen oder einen Großteil ihres Lebens in der Union verbracht haben. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind zu weitläufig um sie hier zu erklären.

Alles in allem war dieser Dienst eine einzigartige Erfahrung, mit viel Positiven und auch einigen Negativen. Es war eine bereichernde Zeit, mit vielen neuen kulturellen und praktischen Eindrücken sowie eine Wertschätzung für die Möglichkeiten und Freiheiten die man innerhalb der Europäischen Union genießen darf.